

OFFENER BRIEF AN PFARREIEN FORDERT NEUES, INSPIRIERTES DENKEN

Eine kritische Gruppe aus dem Sauerland ruft alle Pfarreien auf, sich zusammen zu tun und eine gemeinsame Petition oder ein Memorandum beim Bischof vorzulegen.

Dies ist der Zweck eines offenen Briefes¹ einer kritischen Gruppe aus der Pfarrei St. Medardus in Lüdenscheid an alle Pfarreien im Bistum Essen. Der gut angelaufene und pastoral erfolgreiche Pfarr-Entwicklungs-Prozess (PEP) steht nun an dem Punkt, wirtschaftlich „überdehnt“ zu werden und sollte durch einen neuen PEP 2, einen Pfarr-Erneuerungs-Prozess fortgeschrieben werden, so lautet die Begründung.

Der alte PEP habe seine Spiritualität vollkommen verloren und sei zu einem seelenlosen Prozess geworden, der den Namen Entwicklungsprozess nicht mehr verdiene. Es gehe jetzt nur noch darum, den Rotstift anzusetzen und 171 von 262 Kirchen durch den Entzug von Kirchensteuern einzusparen, die einen früher, die anderen später. Nur 91 Kirchen hätten eine sichere Zukunft, da sie als A-Kirchen² nominiert seien. Das sei noch einmal komplett neu von unten, von den Menschen her zu überdenken, sagen die sauerländischen Kritiker, am besten gemeinsam.

Die Gruppe macht sich stark für alle Gemeinden, die schon seit Jahren bewiesen, dass aktives Gemeindeleben auch unter schwierigsten Umständen möglich sei, weil Gemeindefreien/innen, Ehrenamtliche und Laien Hand in Hand arbeiteten und das „Haus Gottes“ offen und einladend hielten. Dies würde unter anderem von den nunmehr bedrohten Kirchen in St. Medardus bewiesen. Und überall im Bistum gäbe es weitere Beispiele. Nicht gemeint seien Gemeinden, welche die Aufgabe ihres Gotteshauses selbst für eine vertretbare Lösung halten oder die ihren „Mantel“ für zu weit halten und ihn daher gern verkleinern würden. Denn dafür kann es unterschiedliche Gründe geben: langanhaltende Erosion des Gemeindelebens, Wegbrechen der Gläubigen, Umschichtungen in der Wohnbevölkerung und andere.

Die Gemeinden, welche noch überzeugt sind, dass sie ein lebendiges pastorales und spirituelles Leben in ihrer Mitte gestalten können, wollen keine sakralen Ersatzräume in Form von umgebauten Gemeindegäulen oder Pfarrhäusern, sondern sie wollen ihre Kirche, sie wollen ihr „Dach“ über den Kopf behalten. Der vorgeschlagene PEP 2 solle dagegen alles tun, um vorhandene pastorale und spirituelle Potentiale unserer Gemeinden zu heben und zu erneuern, wünscht die Gruppe aus Lüdenscheid, die sich als Botschafter verstehen. Nach der Devise "Aufeinander zugehen und miteinander reden", so die Botschafter der pastoralen Erneuerung, müsse man das Schlimmste verhindern, dass es nämlich kein Zurück mehr gibt. (377 Wörter)

¹ <http://unsere-kirche-2030.de/wp-content/uploads/2019/03/Pfarrei-Erneuerungs-Prozess.pdf>

² Quelle: <http://unsere-kirche-2030.de>